



Rat der
Europäischen Union

Brüssel, den 12. November 2020
(OR. en)

12708/20

AGRI 407
AGRIFIN 108
AGRIORG 99

VERMERK

Absender: Generalsekretariat des Rates
Empfänger: Delegationen

Betr.: Lage auf dem Agrarmarkt
– Vorstellung durch die Kommission
– Gedankenaustausch

Der beigefügte Vermerk enthält eine Beschreibung der allgemeinen Lage auf den Agrarmärkten.

ALLGEMEINE LAGE

A. Einleitung

1. Der Agrar- und Lebensmittelsektor hat sich in der ersten Phase der COVID-19-Krise als widerstandsfähig erwiesen, trotz großer Herausforderungen, die sich insbesondere aus den Schließungen im Gastgewerbe, den Beschränkungen des Waren- und Arbeitnehmerverkehrs, Veränderungen der Verbrauchsmuster im Einzelhandel und bei den Verbrauchern usw. ergeben haben. Die gute Zusammenarbeit zwischen allen Interessenträgern in der EU führte zu einer Vielzahl von Initiativen, die zur Bewältigung der Krise ergriffen wurden; durch diese Zusammenarbeit wurde das reibungslose Funktionieren der Lebensmittelversorgungskette und die Ernährungssicherheit für die Bürgerinnen und Bürger erfolgreich gewährleistet.
2. Die Krise überschattete zahlreiche andere Faktoren, die sich auf die Agrar- und Lebensmittelmärkte ausgewirkt haben, einschließlich der Unsicherheit in Bezug auf die künftigen Handelsbeziehungen mit dem Vereinigten Königreich ab dem 1. Januar 2021, die schwierigen klimatischen Bedingungen im Sommer, die anhaltende Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest und die Handelsspannungen mit Drittländern. Da die EU aufgrund der zweiten COVID-19-Welle, die bereits zu Schließungen oder erheblichen Beschränkungen im Gastgewerbe geführt hat, in einen schwierigen Winter eintritt, sollte der Rat die allgemeine Lage auf dem Markt sowie gegebenenfalls die Lage auf Ebene der Mitgliedstaaten und auf regionaler Ebene genauer untersuchen und aktuelle und künftige Herausforderungen sowie mögliche Initiativen ermitteln, die zur Bewältigung dieser Herausforderungen ergriffen werden könnten.

B. Lage der wichtigsten Sektoren auf europäischer Ebene

3. Aufgrund erheblicher negativer Bedingungen im Sommer wird für die **Getreideerzeugung in der EU** im Zeitraum 2020/2021 im Vergleich zum derzeitigen Stand, der bei 274,3 Mio. Tonnen und somit 2,6 Mio. Tonnen unter dem 5-Jahres-Durchschnitt liegt und eine Weizenproduktion von 115,5 Mio. Tonnen und eine Maisproduktion von 63,1 Mio. Tonnen aufweist, ein Rückgang erwartet. Was die Handelsbilanz für Getreide im Jahr 2020/2021 betrifft, so werden die Ausfuhren aufgrund eines deutlichen Rückgangs der Weizenausfuhren niedriger ausfallen, während die Einfuhren aufgrund eines Anstiegs der Maiseinfuhren etwas höher sein werden. Der gesamte Getreideverbrauch in der EU dürfte 2020/2021 im Vergleich zum laufenden Wirtschaftsjahr leicht zurückgehen (-0,7 % im Jahresvergleich). Im **EU-Ölsaatensektor** dürfte sich die Rapssamenerzeugung 2020/2021 im Vergleich zum derzeitigen Zeitraum leicht erholen und 15,8 Mio. Tonnen erreichen, was immer noch deutlich unter dem 5-Jahres-Durchschnitt liegt. Die Erzeugung von **Eiweißpflanzen** dürfte dank guter Marktperspektiven im Zusammenhang mit der Nachfrage nach Futtermitteln aufgrund der geringeren Verfügbarkeit von Getreide auf 4,5 Mio. Tonnen – 4 % mehr als im Vorjahr – steigen.
4. Im Vergleich zu 2019 ist die Zunahme der **EU-Milcherfassung** in 2020 nach wie vor ausgeprägt; sie könnte um 1,4 % steigen. Dieses Wachstum ist auf einen Anstieg des Ertrags und eine niedrigere Reduzierungsrate der Viehbestände aufgrund von Verzögerungen bei saisonalen Schlachtungen zurückzuführen. Die Milchpreise blieben stabil und stiegen (für Butter) nach dem anfänglichen Rückgang infolge des COVID-19-Ausbruchs sogar an. Dies wird die Ausfuhren der EU, vor allem von Vollmilchpulver, Magermilchpulver und Butter, weiter unterstützen. Der strukturell rückläufige Trend bei der Trinkmilchherstellung wurde 2020 aufgrund der gestiegenen Nachfrage im Inland und der Exportnachfrage zum Stillstand gebracht. Im Jahr 2021 dürften Anpassungen einiger Vertriebskanäle (z. B. elektronischer Handel, Essen zum Mitnehmen) den Wiederaufschwung beim Milchverbrauch unterstützen. Der Verbrauch von Trinkmilch dürfte wieder dem normalen Abwärtstrend folgen. Das Produktionstempo im Jahr 2021 ist nach wie vor ungewiss, auch wenn sich die hohen Wachstumsraten des Jahres 2020 angesichts einer langsamen Erholung der Wirtschaft und folglich langsamen Erholung der Nachfrage höchstwahrscheinlich kaum wiederholen lassen. Es könnte trotzdem um 0,8 % zunehmen.

5. Der **Käseverbrauch in der EU** wird durch die Schließungen in der Gastronomie weiterhin negativ beeinflusst, was im Jahr 2020 zu einem allgemeinen Rückgang (über -0,2 %) führen könnte. Die weltweite Nachfrage nach Käse aus der EU ist nach wie vor stark, da zunehmende Lieferungen nach Japan, in die Schweiz, nach Südkorea und in die Ukraine die Verluste auf dem US-Markt mehr als ausgleichen. Die EU-Ausfuhren werden voraussichtlich um 5 % steigen, unterstützt durch einen Anstieg der Produktion um 0,7 %. Die Aussichten für 2021 hingegen sind aufgrund der erneuten Schließungen im Gastgewerbe und der Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen während der COVID-19-Krise weiterhin ungewiss.
6. Die **Rindfleischproduktion in der EU** ging in der ersten Jahreshälfte 2020 aufgrund der COVID-19-Maßnahmen und einer geringeren Nachfrage in der Gastronomie im Vergleich zum Vorjahr um 2,4 % zurück. Mit der Wiedereröffnung der Gastronomie erholte sich die Nachfrage, was erhebliche Auswirkungen auf die Preise hatte. Somit dürfe sich der Rückgang für 2020 insgesamt auf 1,4 % beschränken. Die erneuten Schließungen im Gastgewerbe in einer Reihe von Mitgliedstaaten und die andauernde COVID-19-Krise lassen jedoch keine sichere Prognose für die Zukunft zu.
7. Die **Geflügelproduktion** nahm 2020 weiterhin zu – um 1,0 %. Die gestiegene Produktion wurde gestützt durch vorherige Investitionen und die Verlagerung der Nachfrage von anderem Fleisch auf Geflügel während der Ausgangsbeschränkungen. Die Ausfuhren und Einfuhren der EU dürften um 6 % bzw. 12 % zurückgehen. Zunächst wurde von einer Erholung in beiden Bereichen im Laufe des Jahres 2021 ausgegangen; dies ist nun jedoch ungewiss. Der sichtbare Verbrauch dürfte 2020 auf 23,7 kg pro Kopf steigen (+1,5 %).
8. Trotz positiver ursprünglicher Angaben wird die **Schweinefleischproduktion** im Jahr 2020 um 0,5 % zurückgehen. Dieser Trend dürfte sich 2021 fortsetzen. Entgegen den sehr positiven Prognosen dank der Nachfrage aus China war das Gesamtwachstum der EU-Ausfuhren aufgrund der Feststellung der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen auf nur 2 % begrenzt. Der sichtbare Verbrauch von Schweinefleisch wird 2020 voraussichtlich auf 32,8 kg pro Kopf zurückgehen (-1,1 %) und die Preise stehen im Allgemeinen weiterhin unter Druck.

9. Die **Schaf- und Ziegenfleischproduktion in der EU** ist im Vergleich zum Vorjahr um 3 % zurückgegangen. Dieser Trend dürfte sich 2021 fortsetzen, was auf eine geringere Nachfrage in der Gastronomie und einen niedrigeren häuslichen Verbrauch während Feiertagen sowie auf Versorgungsengpässe aufgrund von Unsicherheit im Zusammenhang mit den Handels- und Witterungsbedingungen zurückzuführen ist. Der sichtbare Verbrauch dürfte 2020 auf 1,3 kg pro Kopf zurückgehen (-4 %).
10. Die **Zuckerproduktion in der EU** ging 2020 aufgrund ungünstiger Witterungsbedingungen und einer Verringerung der Anbaufläche auf 15,9 Mio. Tonnen zurück. Außerdem ging der Verbrauch aufgrund der EU-weiten Ausgangsbeschränkungen und der Schließungen in der Gastronomie zurück, obwohl beim Privatkonsum ein gewisser Anstieg zu verzeichnen ist. Bei Zuckerrübenanbauflächen wird im nächsten Jahr aufgrund der schwierigen Marktbedingungen in den beiden Vorjahren ein weiterer Rückgang um 2 % erwartet, allerdings wird sich die Produktion voraussichtlich fast auf dem Niveau des laufenden Jahres bewegen. Im Zeitraum 2020/2021 dürften die Einfuhren ähnlich wie im Vorjahr ausfallen, während die EU-Ausfuhren leicht ansteigen und bei 1,2 Mio. Tonnen liegen könnten.
11. Die Lage auf dem **Olivenöl- und Tafelolivenmarkt** ist weiterhin schwierig, vor allem aufgrund der anhaltend hohen Ernten und der negativen Auswirkungen der US-Maßnahmen auf diesen Sektor. Die EU-Ausfuhren an Olivenöl nehmen jedoch weiter zu, auch wenn ihr Wert sinkt. Trotz des geringeren Verbrauchs im Tourismus und in der Gastronomie nahm der heimische Verbrauch in den wichtigsten Anbaugebieten zu.
12. Bei anderen Sonderkulturen führte die starke Nachfrage nach frischen Orangen im Zeitraum 2019/2020 – teilweise anstelle des Verbrauchs von verarbeitetem Orangensaft – zu einem Anstieg der Einfuhren (möglicherweise auf 1 Mio. Tonnen), während die Ausfuhren um 15 % zurückgingen. Aufgrund günstiger Witterungsbedingungen könnte die Orangenproduktion der EU im Zeitraum 2020/2021 das gleiche hohe Niveau erreichen wie vor zwei Jahren (rund 6,5 Mio. Tonnen). Die Apfelproduktion in der EU wird 2020/2021 voraussichtlich 11,5 Mio. Tonnen betragen (-2 % gegenüber dem 5-Jahres-Durchschnitt). Da die Lagerbestände des vorangegangenen Wirtschaftsjahres fast aufgebraucht sind, scheint der Markt im Hinblick auf die kommende Saison gut ausgewogen zu sein. Die geringe Verfügbarkeit von Pfirsichen und Nektarinen und hohe Preise haben zu einem drastischen Rückgang des EU-Verbrauchs an frischen Pfirsichen im Jahr 2020 geführt. Die EU-Einfuhren frischer Tomaten werden 2020 voraussichtlich weiter zunehmen (+ 7 %), was auf einen Anstieg der Einfuhren aus der Türkei und in geringerem Maße aus Marokko zurückzuführen ist.